

Bischof Christian Stäblein
Weihnachtsansprache rbb 88,8
Samstag, den 24.12.2021

Guten Abend, liebe Hörerinnen und Hörer,

das Markante am Heiligen Abend, die Kraft dieses Festes ist, dass es immer gleich ist. Der Baum. Die Kerzen. Der Kartoffelsalat. Die Lieder. Der Gruß: Frohe Weihnachten Die Geschenke. Es macht gar nichts, wenn es immer die gleichen sind. Die Krawatte. Das Eau de Toilette. Sie sind jedes Mal schön. Wie die Geschichte von der Weihnacht, die uns erzählt, wie Gott zur Welt kommt. Im Kind. Und die Hirten kommen. Wir können im Grunde die Geschichte mitsprechen. Gerade deshalb hat sie Kraft für uns. Wir fühlen uns in ihr zu Hause. Gott kommt, ja er ist da. Jedes Jahr dieser Moment, wo sich die Stille auf uns senkt. Das ist stärker als die Pandemie, die uns bis gerade noch in Atem gehalten hat. Und die uns ab morgen vermutlich wieder in den Bann schlägt. Und für diesen Moment? Wir sehen vor uns, die krank sind, allein. Wir suchen sie auf, flüstern ihnen zu: Gott ist da, der Gleiche und Ewige, die Liebe, die uns alle erwartet, verbindet, trägt.

Das Erstaunliche am Heiligen Abend, die Freude dieses Festes ist, dass es jedes Mal anders ist. Der Baum dieses Mal unvergleichlich, völlig neu geschmückt. Mit Engeln aus Noten-blättern. Wir bekommen geschenkt, was wir nie erwartet hätten. Was immer noch fehlte. Erst an diesem Abend, so scheint es, wird die Welt ganz. Und ist also eine neue, andere. Wie die Geschichte von der Weihnacht, wo wir mit einem Mal etwas hören, was uns nie aufgefallen war. Dass niemand ein Wort sagt etwa, in der Geschichte kein Wort bis Jesus geboren ist. Oder dass es heißt, dass die Klarheit des Herrn um die Engel leuchtet. Jetzt fällt das plötzlich auf. Gott kommt, verändert, vollendet die Welt. An diesem zweiten Pandemie-Weihnachten begreifen wir, wie anders die Welt geworden ist. Die Krise dauert an. Wir haben viel gelernt, begriffen auch. Vor allem, dass wir nicht allein sind. Und niemand allein lassen wollen. Wir sind andere geworden. Mit Gottes Hilfe.

Das Besondere am Heiligen Abend ist, dass die Welt verwandelt wird. Von Gottes Kommen. Sie bleibt gleich und wird doch eine andere, sie wird für einen Moment so, wie von Gott gedacht. Menschen beieinander. In Frieden. So soll, so wird es am Ende sein. Dieser Abend ist besonders. Aber natürlich auch zerbrechlich. Manchmal sind wir von einem Moment auf den anderen draußen. Dann wirkt es auf uns pathetisch, aufgeblasen. Viel drumherum, aber ist was drin? Es ist, als wäre die Tür zum Stall verschlossen. Oder zu den Engeln. Oder bei-des. Manchmal erfasst uns da die Angst, dass Weihnachten in dem Moment zerbrechen könnte. Und? Selbst wenn? Gott in diesem Kind ist da. Es darf also ganz chaotisch sein, zerbrechlich, unruhig, in uns oder um uns. Das Fest muss nicht gelingen. Gott kommt auch so, wohnt bei uns. Schenkt sich. Trägt uns durch die Brüche unseres Lebens. Ich wünsche Ihnen eine gesegneten Abend und ein friedliches Weihnachtsfest.